

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Justus Samuel Scharschmidt an August Hermann Francke.

Scharschmidt, Justus Samuel

Moskau, 25.01.1697

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-227561](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-227561)

In demselben herzlich geliebten Lande

Die ich ein Gott bringst mein Sie sein viel,
 maßig beson und geschick und mündig, daß
 unterfand. Tugenden eine gute Zurecht
 zu mir gewonnen. Mein eines dieipol
 von 6. Jahren, in welchen sich Geist und Gemüt
 freigeht, mündig mit der vielen guten Arbeit,
 so daß man ein Vernehmen durch den Tadel
 den ich seinen Tugenden meine in der
 Zurecht, welchen mündig, mündig wurde.
 Zurecht, so daß man seinen vunden Tugenden
 meine dieipol, so daß man mit der Freundschaft
 so bald nach Berlin, so daß man in Rom geht, bis
 zu dem mündig, so daß man will, so daß
 die Tugenden, selbst mündig, damit ist
 den Tugenden, selbst in meine Tugenden,

3. Durch Aufführung eines Schreinermeisters
müß zu informieren capable werden müßte,
obwohl der besagte Manns Liebe kommt mir
nicht obdies mir zu 3. weil den Besz noch nicht
von mir lassen. Ist bei mir geblieben. 3.
geringe Begierde nach der S. Schrift, aber ich
weiß nicht, wie man es macht, daß man nicht
3. H. Text, sondern auch der L. Text. selbst
auch. sondern als es Gebet, so noch nicht gelte,
schwierig. Wo nicht aber muß man sehen, daß
früherige Schicksal von Liebe nach Maria
danz. dieser Vorfall war. Es wird
nicht hier im Land. auf dem Hofe werden
im Ladische Vorlesung, der fast 30 Kinder
zu informieren, 3. beibringen der Väter
von uns sind auch Land. der selbst zu geordnen
hat. was ist es recht. Da d. Jener 3. Maria
Gott sei gelobt. der unter uns ist. Ist geschehen

Lehrer

Herrn M. August Hermann
Friedrich v. d. A. h. v.
Prof. P. v. d. A. h. v.
an

Stille.